Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 10

Artikel: "Endlich kommt ihr auch darauf!"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249256

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnem. Preis: Halbjährlich Fr. 2. 20. Bierteljährlich " 1. 20. Franko b. b. Schweiz.

M: 10.

Ginraf. Gedahrik Die Zeile . 10 App. Wieberhol. 5 , Senbungen franko!

Bernisches

Volksschulblatt.

9. März.

Bweitet Jahrgang.

o-vorong Browns

1855.

Bei ber Rebakzion kann auf das Schulblatt jederzeit abonnirt werden. Fehlende Nummern werden nachgeliesert. — Der I. Jahrgang ist zu haben a 2 Franken.

Dus Mutterherg.

Gin Mutterherz! Nur wer es fennt - Wer recht von Grund es fennt! Der weiß, was man verliert an ihm; Weiß, was fein Schmerz benennt.

Von allen Herzen auf ber Welt Ift feines — feins fo reich, Ift feines — feins so liebevoll, Ift feines — feins so weich!

Bon allen Bergen auf der Welt Ift feines - feins fo ftart, Ift feines so unwandelbar — Ift feines so voll Mart . . .

Bon allen Bergen auf ber Welt Lebt es allein für Dich! Bon allen Bergen auf ber Welt Bergift's allein auch fich!

Das herz ber Anbern wird oft fühl Und zweifelt ober bangt; Des Freundes herz lahmt Beltgewühl — Es prufet und verlangt . . :

Doch ewig treu und ewig fest Bleibt Dir bas Mutterhers, Bleibt Dir — wenn Alles Dich verläßt, Bleibt Dir in Lust und Schmers:

f. g.

"Endlich kommt ihr auch darauf!"

So ruft das "Thurg. Schulblatt" der schweizerischen gemeins hüzigen Gesellschaft im Hindlift auf die von dieser aus dem Gebiete des Volköschulwesens zur Behandlung ausgeschriebenen Fragen zu. Diese Fragen beschlagen nämlich, wie wir in Ar. 6 unsers Blattes bereits mitgetheilt haben, den Punkt der Lehrerbesoldungen und zwar im Sinne einer zwekmäßigen-und sichern Ausbesserung dersfelben. Das "thurg. Schulblatt" findet, in Uebereinstimmung mit den von uns früher schon gegebenen Andeutungen, daß die Aufbrins gung der erforderlichen Mittel zur herstellung billiger Schullöhne am natürlichsten geschehe

a. Durch die Familie in Entrichtung von Schulgeldern;

b. Durch die Gemeinde in Aussezung eines Theils der firen Besoldung sowie der Wohnung, des Pflanzlandes und des Holzbedarfs;

c. Durch ben Staat in Befoldungszulagen, Dienstalteres

prämien und Ruhegehalten, ac.

Wo die Familie ihre Leistung nicht übernehmen kann, tritt die Gemeinde für sie ein, und wo die Kraft der Gemeinde unzureichend ift, muß ber Staat einstehen. In Bezug auf die Frage felbst äußert sich das thurg. Schulblatt folgenderweise: "Etwas bedenklich kommt und im zweiten Theil der zweiten Frage der Ausdruf "am leichte= sten" vor. Bis jezt hat man es an vielen Orten "am leichteften" gefunden, die Bolfsschullehrer mit Begeisterungsfrasen, himmelsverheißung und Armuthspreisung abzuspeisen, und zugleich mit der gnädigen Erlaubniß, daß sie nach ihren täglichen sechs Schulftun= den noch sechs Stunden graben und haken dürften oder auch noch Hoffentlich werden fich endlich in der gemeinnüzigen Gesells schaft Stimmen erheben und aussprechen, es sei jezt einmal genug dieser Schulhen delei einerseits, oder der blödsinnigen Erwartung anderseits. - Besolden müßt ihr den Volksschullehrer, daß er bescheidentlich leben kann mit Weib und Kind, und wenn ihr dazu weder Mittel, noch Kraft, noch Willen habt, so verschonet die Welt mit nuzlosem Gerede. Warum immer nur an die Volksschullehrer solche Aufopferungszumuthungen stellen? Warum verlangt ihr nicht auch einmal von den Geiftlichen, Aerzten, Advokaten, Richtern, Räthen u. f. w., daß sie umsonst oder um den geringsten Lohn predigen, kuriren, plaidiren, urtheilen, administriren u. f. w.? Ift es fo ein fleines, leichtes Geschäft, täglich 6 Stunden Schule zu halten? — Wir kennen folche, die unerschöpflich sind in Ermahnungen zur apostolischen Armuth; aber für sich wußten sie trefflich zu forgen, und sammelten Güter, während die Lehrer darbe Gewiß! es ift einmal Zeit, ernste Worte in Diefer Sache gu fprechen, die zur Wahrheit und Gerechtigkeit führen. Drunten im Kanton Margau, im Kulturstaat, haben sie jezt auch schon bas Gesez gegen die Thierqualerei eingeführt und den Schullehrern die Ausführung empfohlen. Wann werden sie dort einmal ein Geset gegen die Schullehrerquälerei erlaffen? Wo ift das reiche Klostererbe? Ist Nichts davon übrig für den Volksschullehrer? Es mag schön aussehen dort mit den "Kulturfortschritten", wenn der amtliche Bericht der lezten Jahre selbst zugesteht, man musse immer mehr Leute an Schulstellen plassiren, die nicht für den Lehrerberuf gebildet oder befähigt seien. Da geht's ja prächtig in die "gute alte Zeit" guruf. 357 Fr. habe bort

ein Elementarlehrer, 428 ein Reallehrer; aber an vielen Drten nicht einmal so viel. — Und wie viel hat der Landjägerforporal, der Böllner, der Telegrafist, der Postläuser, der Amtsweibel? Eltern, Gesmeinden und Staat müssen zur Erkenntniß ihrer Pflicht gebracht wers den, dadurch, daß man sie unaufhörlich und aufs eindrings Lichste mahnt: ihr müßt Opfer bringen für die Schule! — Aber wer diesen Mahnruf erhebt, der ist unwillsommen im Kreis der Familie, in der Gemeindeversammlung, in den Näthen des Lansdes; der heißt ein unbescheidener Schreier, ein lästiger Mann, der lieber bei Seite blieb. Freundlich willsommen ist hingegen der Verströstende, der da beweist, die besten Lehrer seien immer diesenigen,

die mit dem fleinsten Lohne sich willig begnügten." —

So stimmt das "Thurg. Schulblatt" in eben ben Ton ein, ben wir Angesichts bes dringenden Bedürfnisses schon längst angeschlagen, und darum sagen wir das selbe Wort, das es der schweizer. gem. Gefellschaft guruft, unserseits ihm felbft: "Endlich fommt ihr auch darauf!" Go aber muß es fein! Die mahren Freunde der Schule muffen sich in diesem Punkt aus Dft und West in treuer Einigfeit die Sande reichen, und es immer fagen und "unaufhörlich und aufs eindringlichste mahnen", daß die Schulheuchelei ein Ende nehme, und der Lehrer auch äußerlich feines Amtes würdig gestellt und behandelt werde. Lassen wir die Lehrmittelfrage und Alehnliches in den Hintergrund treten, und pflegen und fördern wir vorerst die Eristen 3 mit telfrage zu einem gedeihlichen Punkte. Der noth= gepeitschte Lehrer hat ohnehin kein Ohr für noch so treffliche Räthe über methodische Behandlung dieses oder jenes Lehrstoffes — sein -Geistesleben ist gefesselt von Rummer und Sorge und seine Seele bedrüft durch gemeines berufswidriges Elend. — Es ift unzweifelhaft unter allem Nöthigen bas Nothwendigste, daß vorab die Schule als solde konsolidirt und duf sichern lebensfähigen Fuß gebracht werde. So lange aber ber Lehrer bei feinem heiligen Bildnergeschäfte zu darben gezwungen ist, so lange gabe ich feinen Deut für alle Geseze, Berichte, Tabellen, Methodenfram 20., 20., zusammengenommen. Haltet man was auf der Schule und sezt Werth in tüchtige Jugends bildung: so beweise man es durch die That und erachte den Arbeiter des Lohnes werth. Fehlt aber unter Volf und Behörden die Einsicht, resp. die richtige Schäzung, so hat die padagogische Presse keine dringendere Pflicht, als diese Einsicht zu vermitteln, der Schule ihre beiligen Rechte zu vindiziren und eine wirkliche und gründliche Pflege des Volksschulwesens zum öffentlich und allgemein erkannten Bedürfnig zu erheben.

Schul-Chronik.

Bern. (Korresp. vom Rhein.) Gott zum Gruß und meinen innigsten Dank, das Sie sich bestreben überall der Volksschule und dem am Hungertuche nagenden Lehrerstande unter die Arme zu greifen.